

Schild

EUROPAS GRÖSSTE
BAUHOFZEITUNG

ROSTFREI · REFLEKTIEREND



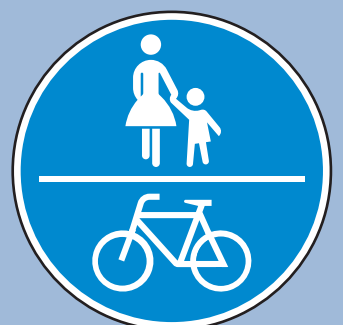
WWW.IVST.DE/VERKEHRSSZEICHEN/

GEWINNER



Verkehrshelfer

Das Verkehrszeichen (356) erinnert uns daran, dass hier echte Alltagshelden im Einsatz sind. Menschen, die morgens Wind und Regen trotzen, damit Kinder sicher über die Straße kommen. Ein verdienter Gewinner, da es für mehr Rücksicht vor Schulen und Kitas sorgt!



VERLIERER

Das Verkehrszeichen (240) zeigt Fußgänger und ein Fahrrad – auf einem Weg? Da fühlt sich doch niemand sicher! Radfahrer müssen ihr Tempo drosseln und Fußgänger haben Angst, umgefahren zu werden. Das ist besonders auf Schulwegen ein Problem. Klarer Verlierer!



Schilder brauchen Liebe.

Verschmutzt, verblasst, beschädigt: Warum schlechte Schilder selten schlechte Arbeit bedeuten.

Seite 3



SICHERHEIT KENNT KEINE FERIEEN.

So schützen Verkehrszeichen unsere Kinder auf dem Schulweg.



Jeden Morgen schultern Millionen Kinder ihre Ranz und machen sich auf den Weg.

Zu Fuß, mit dem Rad, allein oder mit Freunden – und oft mitten durch Verkehr, der keine Rücksicht auf kleine Schritte nimmt. Alle 6 Minuten verunglückt in Deutschland ein junger Mensch auf dem Weg zur Schule. Über 27.000 waren es allein 2023. Zahlen, die wachrütteln sollten. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) hat genau hingeschaut: Was wollen Eltern? Was brauchen Kinder? Das Ergebnis ist eindeutig: 88 % der befragten Eltern fordern besser sicht-

bare Querungsstellen und 85 % Tempo 30 rund um Schulen. Die Botschaft dahinter ist klar: Appelle an Kinder allein reichen nicht aus. Die Straße selbst muss sicherer werden. Gut sichtbare Zeichen, klare Markierungen und eine durchdachte Infrastruktur sind keine Selbstverständlichkeiten. Es sind Entscheidungen. Und sie können Leben retten. Ein Blick ins Ausland zeigt, wie weit man dabei gehen kann. Fluoreszierende Warningschilder im Schulumfeld sorgen dort längst für maximale Sichtbarkeit. Doch auch hierzulande scheint sich etwas zu tun: Das Bundesverkehrsministerium

und die Bundesanstalt für Straßenwesen haben gemeinsam mit der RWTH Aachen eine Studie zum Gewöhnungseffekt beim Einsatz fluoreszierender Folien gestartet – und die mehrjährige Untersuchung steht nun vor dem Abschluss. Man darf also gespannt sein, wie lange es noch dauert, bis die Voraussetzungen für den Praxiseinsatz geschaffen sind. Wir denken positiv, denn schließlich verfolgen wir alle das gleiche Ziel: Vision Zero. Jeder Weg endet sicher – für alle. Was es dafür braucht und welche Rolle gut aufgestellte Schilder dabei spielen, lest ihr auf den nächsten Seiten.

Die Verstärkung ist da!



Neue Zeichen sind seit letztem Jahr im Einsatz. Kennst du sie alle? Unsere Schnellübersicht bringt dich auf den neuesten Stand.

Seite 4

FEEDBACKUMFRAGE ZUR SCHILD-ZEITUNG

OHNE EUCH LÄUFT NICHTS!
Was taugt die SCHILD im Bauhof-Alltag?



3 MINUTEN FÜR EINE BESSERE SCHILD
QR-Code scannen und Fragen beantworten!



SCHILDER IM AUSLAND.

Auch anderswo ist nicht alles perfekt – aber manchmal eben richtig charmant. Ein Blick auf Mängel, Manieren und Meisterwerke.

Seite 5



KOMMENTAR

Hallo liebe Leser!

HERZLICH WILLKOMMEN ZUR AUSGABE 7 DER SCHILD – EURER ZEITUNG FÜR VERKEHRSSCHILDER!

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Tag fängt seit ein paar Jahren morgens an einer Kreuzung an. Mein jüngerer Sohn geht in die Kita, mein älterer auf die Grundschule. Wir laufen meistens dieselbe Strecke. Und immer wieder bleibe ich an denselben Schildern hängen – nicht, weil ich beruflich nicht abschalten kann, sondern weil ich genau weiß, was von einem freigeschnittenen Zebrastreifen, einem ordentlich aufgestellten Tempo-30-Schild oder einer rechtzeitigen Schulweg-Markierung abhängt.

Genau an dieser Stelle beginnt das, wofür ich seit dieser Ausgabe Verantwortung trage: die Fachabteilung Verkehrszeichen. Mir ist wichtig, dass ihr wisst, was eure Arbeit bewirkt. Sie kommt bei den Familien an. Jeden Tag. Und sie wird gesehen – spätestens dann, wenn ein Kind allein über die Straße läuft.

Deshalb freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit euch, auf eure Geschichten und auf die nächsten Ausgaben dieser Zeitung. Die Schild ist und bleibt eure Bühne. Viel Spaß beim Lesen!

Michael Nebel

Leiter der Fachabteilung Verkehrszeichen
Industrieverband Straßenausstattung e.V.

Alles andere als kindisch.

Die Evolution des VZ 136.

IHR STELLT ES HÄUFIG AUF, ABER HABT IHR EUCH MAL GEFRAGT, WIE ES MIT DEM VZ 136 EIGENTLICH ANGEFANGEN HAT?

Vor 1956 gab's noch gar kein Bild. Nur ein Schild mit dem Text „Schule“. Wer zu schnell fuhr oder nicht lesen konnte, hatte Pech gehabt. Dann kam 1956 endlich das erste Piktogramm: zwei steife, eckige Kinderfiguren im Dreieck – mehr Symbol als Menschen.

Der große Moment folgte 1971: Ein großes Kind führt ein kleines an der Hand, beide rennen und wirken schutzbedürftig. Dieses Bild traf direkt ins Herz. Und 1992 wurde das Duo noch einmal verfeinert: klarere Silhouetten, zeitloser Piktogrammcharakter, und fortan sogar in zwei Versionen: 136-10 für rechts, 136-20 für links, damit die Kinder immer Richtung Fahrbahn laufen.

Aus einem Wort ist über Jahrzehnte eines der bekanntesten und emotionalsten Verkehrszeichen Deutschlands geworden.



Schule



Schulweg

Qualität geht klar vor Quantität.

Manfred Wirsch, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR), über sichere Schulwege, kluge Beschilderung und darüber, was wir von den Niederlanden lernen können.



Herr Wirsch, Sie sind seit mehr als 55 Jahren die zentrale Stimme für Verkehrssicherheit in Deutschland. Was treibt Sie persönlich an?

Die Sicherheit von Menschen hat mich mein gesamtes berufliches Leben geprägt. Gerade Verkehrsunfälle auf Arbeits- und Schulwegen haben mir vor Augen geführt, wie schnell sich ein normaler Tag in eine Tragödie verwandeln kann. Mich treibt eine Vision an, die ebenso einfach wie anspruchsvoll ist: Vision Zero – eine Zukunft, in der kein Mensch mehr durch einen Verkehrsunfall sterben muss.

Wie sicher sind Schulwege in Deutschland heute und hat sich die Lage verbessert?

Die gute Nachricht: Schulwege sind heute deutlich sicherer als vor zehn Jahren. Die Zahl der Schulwegunfälle ist von 2014 bis 2024 um mehr als ein Fünftel zurückgegangen, die tödlichen Unfälle sogar um rund 60 Prozent, obwohl die Zahl der Schülerinnen und Schüler gleichzeitig gestiegen ist. Aber: Noch immer verunglückt alle sechs Minuten ein junger Mensch auf dem Weg zur Schule. Solange auch nur ein Kind sein Leben verliert, haben wir unsere Aufgabe nicht erfüllt.

Was sind die häufigsten Ursachen für Schulwegunfälle?

Unfälle entstehen meist dort, wo mehrere Risikofaktoren zusammenkommen. Interessant ist: Rund 45 Prozent der Schulwegunfälle ereigneten sich 2024 ohne Beteiligung des Fahrverkehrs, etwa die Hälfte davon auf Gehwegen, durch Ausrutschen, Stolpern oder Hinfallen. Das zeigt: Verkehrssicherheit beginnt nicht erst auf der Straße, sondern mit sicheren und gut instand gehaltenen Gehwegen. Bei den übrigen 55 Prozent, den Straßenverkehrsunfällen, waren Radfahrende mit 43 Prozent besonders betroffen.

Worauf kommt es bei der Schulweg-Beschilderung konkret an?

Schilder müssen rechtzeitig und eindeutig erkennbar sein – weder durch Bäume oder parkende Fahrzeuge verdeckt noch abgenutzt oder ausgeblichen. Auch bei

Dämmerung muss die Erkennbarkeit gewährleistet sein. Gleichzeitig gilt: so viele Schilder wie nötig, so wenige wie möglich. Ein Schilderwald lässt wichtige Warnhinweise in der Informationsflut untergehen. Die Beschilderung sollte sich gezielt auf konfliktträchtige Bereiche konzentrieren – Kreuzungen, Querungsstellen, Haltestellen, unübersichtliche Abschnitte und den unmittelbaren Schulbereich. Qualität geht klar vor Quantität.

Gibt es internationale Vorbilder, von denen Deutschland lernen kann?

Die Niederlande sind besonders interessant. Dort wird in vielen Tempo-30-Zonen bewusst auf eine Mittellinie verzichtet. Die Fahrbahn wirkt dadurch schmaler und weniger wie eine klassische Durchgangsstraße, was Autofahrende zu einer vorsichtigeren Fahrweise bewegt. Ergänzt wird dieser Effekt durch rote Fahrbahnmarkierungen, Pflasterbeläge, Fahrbahnverswenkungen und bauliche Erhöhungen am Beginn einer Zone. Das eigentliche Ziel dahinter ist eine Straße, deren Regeln sich durch ihre Gestaltung selbst erklären – mit gezielt platzierten Schildern. Von dieser Verbindung aus Infrastruktur, Verkehrspsychologie und Sicherheit kann Deutschland viel lernen.

Was fordern Sie konkret von der Politik?

Den konsequenten Ausbau baulich getrennter Wege für Fuß-, Rad- und motorisierten Verkehr. Im Mischverkehr tragen Radfahrende ein viel zu hohes Unfallrisiko. Eine moderne Verkehrspolitik muss die schwächsten Verkehrsteilnehmenden konsequent schützen. Die Kommunen müssen diesen Anspruch durch sichere Infrastruktur, klare Verkehrsregelungen und passende Beschilderung umsetzen.

Ein abschließendes Wort an alle, die täglich mit Verkehrszeichen arbeiten?

Verkehrsschilder sind kein bürokratisches Beiwerk, sie sind ein aktiver Beitrag zur Sicherheit. Wer Schilder herstellt, plant oder aufstellt, trägt Mitverantwortung dafür, dass Menschen sicher ankommen. Gerade auf Schulwegen kann ein gut sichtbares, richtig platziertes Schild Leben retten. Das ist keine Übertreibung – das ist täglich gelebte Realität.

Schilder brauchen Liebe.

Schlechte Schilder, schnelle Urteile? So einfach ist die Wahrheit auf Deutschlands Straßen nicht.

Verkehrszeichen sind die stillen Helfer am Straßenrand. Sie geben Orientierung und warnen vor Gefahren. Sind sie jedoch verschmutzt, verblasst oder beschädigt, verlieren sie ihre Funktion.

Doch wehe, wenn hier gleich mit dem Finger auf die zuständigen Straßenmeister oder Bauhöfe gezeigt wird! Nein, am Zustand der Verkehrsschilder sollte man nicht vorschnell ablesen, ob sie gute Arbeit leisten. Dafür gibt es schlicht zu viele Gründe, warum Schilder nicht ausgetauscht werden.

Mal lassen knappe Haushaltsmittel keinen schnellen Austausch zu, mal drängen andere Aufgaben stärker, weil an anderer Stelle sofort gehandelt werden muss. Und manchmal fehlt auch einfach die Kenntnis darüber, warum ein Schild ausgetauscht werden müsste oder wann der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist.

Ja, Schilder brauchen Liebe. Aber unsere Straßenmeister und Bauhöfe brauchen Verständnis für ihre Arbeitsbedingungen.

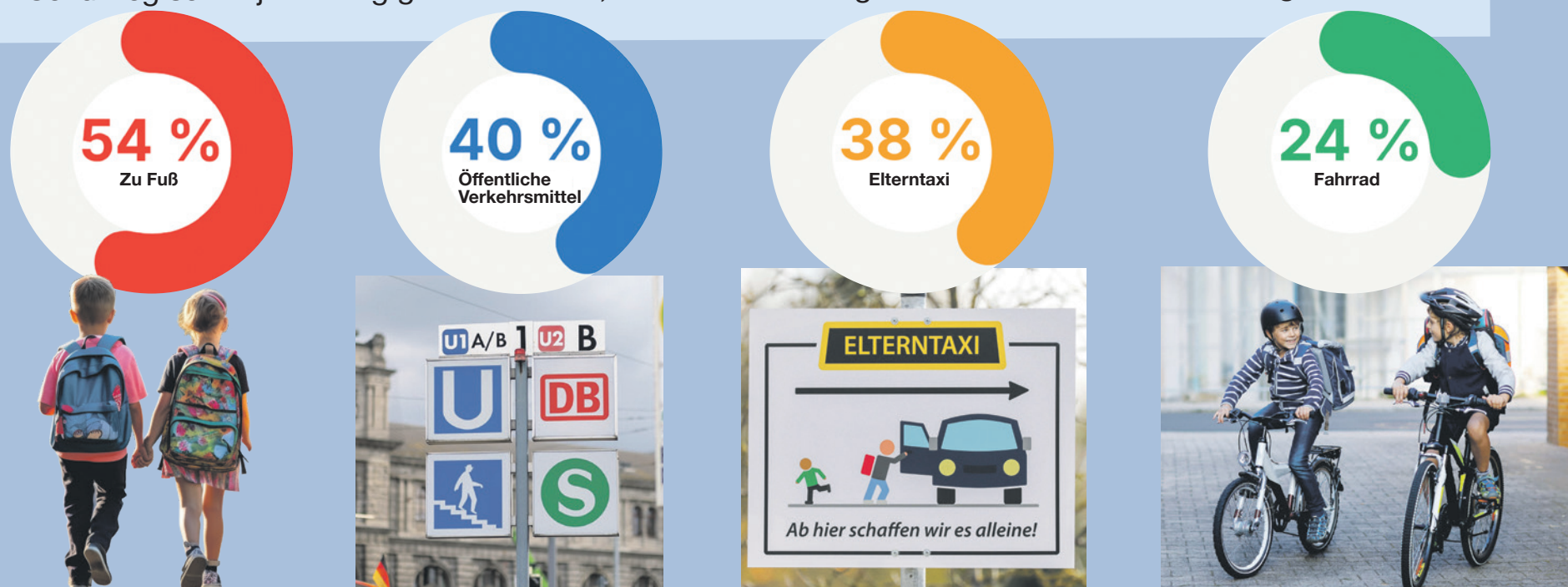
Regelmäßige Sichtprüfungen, eine verlässliche Zustandsdokumentation und auch die Reinigung sind entscheidend, damit Schilder ihre Aufgaben erfüllen können. Denn nicht das Alter allein zählt, sondern ihr tatsächlicher Zustand. Wo Erkennbarkeit und Wirkung nachlassen, muss rechtzeitig gehandelt werden. Und an besonders vandalismusgefährdeten Standorten helfen vorbeugende Maßnahmen wie Antihaffolien – das schützt Schilder und schont langfristig Personal, Material und Budget.



Der große Schulweg-Check.

Wie kommen unsere Kinder zur Schule?

Zu Fuß, mit dem Bus oder doch per Elterntaxi? Ende 2024 hat das SINUS-Institut im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums 500 Kinder zwischen 6 und 13 Jahren und ihre Eltern genau das gefragt.* Weil der Schulweg selten jeden Tag gleich aussieht, konnten die Befragten mehrere Verkehrsmittel angeben.



* <https://www.bmv.de/SharedDocs/DE/Artikel/StV/daten-und-fakten-fussverkehr.html>

Was laut Kindern das Schönste und das Nervigste ist.

TOP:



Kinder lieben es, unterwegs auf Tiere zu treffen. Selbst Tauben werden zum Highlight!

FLOP:



Hundehaufen. Verständlich. Hundehaufen sind einfach Kacke.



Schluss mit Bussi, Bussi vor der Schule.

Wie Verkehr vor der Schule unsere Sicherheit gefährdet.

Die Stadt Köln hat ein Jahr lang getestet, was passiert, wenn Autos vor Grundschulen einfach keinen Platz mehr bekommen. Das Ergebnis überzeugt und zeigt, worauf es bei Beschilderung und Rechtslage ankommt.

Jeden Morgen dasselbe Bild: Kurz vor Schulbeginn stauen sich Autos vor dem Eingang, Kinder werden zwischen geparkten Fahrzeugen abgeladen, Eltern wenden im Halteverbot. Das Amt für Verkehrsmanagement der Stadt Köln wollte wissen, ob sich das ändern lässt. Im Frühjahr 2023 wurden an vier Kölner Grundschulen sogenannte Schulstraßen eingerichtet. Täglich, montags bis freitags, blieben die Straßen unmittelbar vor den Schulen von 7:45 bis 8:15 Uhr und von 14:45 bis 15:15 Uhr für einlaufende Kraftfahrzeuge gesperrt. Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste hatten jederzeit freie Durchfahrt.

Zeichen setzen! Aber welche?

Die Wahl des richtigen Verkehrszeichens war dabei keine Formsache. Zeichen 250 und 260 StVO schieden aus einem praktischen Grund aus: Sie verbieten bei zeitlicher Befristung auch die Ausfahrt. Anwohnende hätten ihre Garagen morgens nicht verlassen können. Die Stadt entschied sich deshalb für Zeichen 267 StVO, das Verbot der Einfahrt, ergänzt um den Zusatz „Radverkehr frei“. Als physische Sperre kamen Absperrschranken nach Zeichen 600 StVO mit Warnleuchten zum Einsatz. Aufgestellt wurden sie täglich von ehrenamtlichen Eltern und Schulvertretern, die zuvor durch den Bauhof eingewiesen worden waren.

Die Verkehrszahlen sprechen eine deutliche Sprache. An einzelnen Standorten ging der Morgenverkehr um bis zu 77 Prozent zurück. Eine Elternbefragung mit 110 Teilnehmenden zeigte zudem, dass sich das Mobilitätsverhalten der Familien tatsächlich verändert hat: 10 Prozent mehr Kinder kamen mit Fahrrad

oder Roller zur Schule, 7 Prozent weniger wurden mit dem Auto gebracht.

Achtung, Stolperfallen!

Die Rechtslage war zunächst eine Hürde. Eine eigene gesetzliche Grundlage für Schulstraßen gibt es in Deutschland nicht. Ein beauftragtes Rechtsgutachten kam zu dem Ergebnis, dass der Nachweis einer qualifizierten Gefahrenlage nach StVO in der Regel nicht gelingen wird. Ein Schreiben des NRW-Verkehrsministeriums vom 26. Januar 2024 schuf schließlich Klarheit: Es empfiehlt die straßenrechtliche Teileinziehung nach § 7 Abs. 1 Satz 2 StrWG NRW als rechtssicheren Weg, verbunden mit Ausnahme genehmigungen für Anwohnende. Im März 2024 beschloss der Rat der Stadt Köln, auf dieser Grundlage rund 40 weitere Schulstandorte anzugehen.

Ein Modell mit Signalwirkung für ganz Deutschland.

Die Verstärkung ist da!

Die neuen Verkehrszeichen im Überblick.

Mit der Novelle der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) im Oktober 2024 hat das Bundesministerium für Verkehr mehrere neue Verkehrszeichen eingeführt. Vom Ladebereich über das Zusatzzeichen „Schulweg“ bis hin zum Durchfahrverbot für E-Scooter – die Neuzugänge greifen aktuelle Entwicklungen im Straßenverkehr auf und erweitern die Möglichkeiten der Verkehrsbehörden. Damit ihr den Überblick behaltet, stellen wir euch die wichtigsten neuen Zeichen kurz vor. Denkt bei dieser Gelegenheit auch daran, eure internen Übersichten, Bestandslisten und Beschaffungsunterlagen zu prüfen und bei Bedarf auf den aktuellen Stand zu bringen.

230:
Ladebereich



Nur Be- und Entladen erlaubt, kein normales Parken.

257-59:
Verbot für E-Scooter



Elektrokleinstfahrzeuge dürfen hier nicht fahren.

311.1:
Ortstafel Rückseite ohne Zielangabe



Zeigt Ortsende ohne Zusatzinfo – Tempoänderung beachten.

1006-32:
Unfallgefahr Lkw



Erhöhtes Unfallrisiko durch Lkw – Abstand halten.

1012-55:
Schulweg



Kinder unterwegs – Tempo reduzieren.

1012-56:
Spielplatz



Kinder könnten auf die Straße laufen – bremsbereit bleiben.

1012-57:
Behinderteneinrichtung



Besondere Rücksicht nötig – mit unerwartetem Verhalten rechnen.

1024-22:
Mehrfachbesetzte Fahrzeuge frei



Nur Fahrzeuge mit mind. 3 Personen erlaubt – Fahrgemeinschaften nutzen.

1040-37:
Zeitliche Freigabe für schwere Fahrzeuge



Lkw über 3,5 t nur zu bestimmten Zeiten erlaubt.

1050-31:
Taxi-Stellplätze



Nur für festgelegte Anzahl Taxis – nicht blockieren.

1053-54:
Während des Ladevorgangs



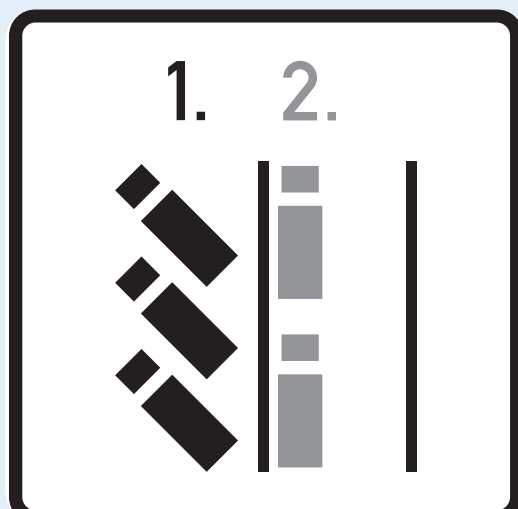
Parken nur beim Laden erlaubt.

1053-55:
Gewichtsbeschränkung 3,5 t



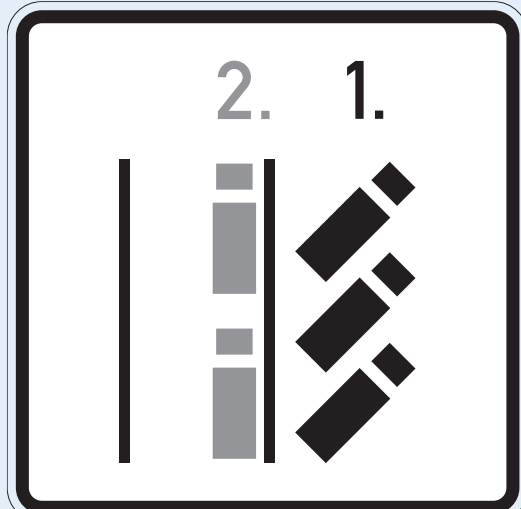
Betrifft schwere Fahrzeuge – Gesamtgewicht prüfen.

1053-56:
Lkw-Parken links



Spezielle Parkordnung für Lkw – links einparken.

1053-57:
Lkw-Parken rechts



Spezielle Parkordnung für Lkw – rechts einparken.

1060-34:
Haltverbot auch auf Seitenstreifen links



Halten komplett verboten – gilt auch neben der Fahrbahn.



Wer im Schilderwald unterwegs ist, braucht den Förster. Jetzt bestellen: guetezeichen-verkehrszeichen.de/shop/#c592

Schilder im Ausland.



Großbritannien



Großbritannien



Spanien (Mallorca)



Niederlande

Manieren, Mängel, Meisterwerke.

Werfen wir doch einmal einen Blick ins Ausland. Erleichtert stellen wir fest: Auch anderswo ist nicht alles perfekt. Die Herausforderungen rund um intakte, gut sichtbare Verkehrszeichen ähneln sich vielerorts erstaunlich stark.

So steht beispielsweise vor Londons Wahrzeichen, dem Big Ben, ein Verkehrsschild, das wegen sich ablösender Folie eigentlich längst ausgetauscht werden müsste. Während einige Länder den Austausch von Verkehrszeichen nach festen Zeitintervallen regeln, setzt ein solches Vorgehen eine flächendeckende Inventarisierung voraus. Genau daran hapert es auch in Deutschland noch vielerorts: Manche Straßenbaulastträger haben ihre Bestände bereits systematisch erfasst, andere schieben das Thema noch vor sich her – oft so lange, bis eine verbindliche

Rechtspflicht entsteht. Die Folge können vermeidbare Risiken im Straßenverkehr sein.

Charme statt Vorschrift

Doch im Ausland stößt man nicht nur auf sanierungsbedürftige Schilder, sondern auch auf Exemplare, die auf ganz andere Weise auffallen. In Großbritannien etwa begegnet man neben den offiziellen Verkehrszeichen auch Hinweisen, die eher an Höflichkeit und Rücksicht appellieren. Ein Schild mit der Aufschrift „Please respect the residents and do not sound your horn“ (zu Deutsch: „Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Anwohner und hupen Sie nicht“) ist ein schönes Beispiel dafür. Im Verkehr braucht es nun einmal eine gegenseitige Rücksichtnahme. Auch gegenüber Anwohnern. Den Briten sagt man schließlich gute Umgangsformen nach (auch wenn Urlaubserfahrungen dieses Bild nicht immer lückenlos bestätigen). Umso charmanter ist es, wenn ein Schild daran erinnert.

Auch in den Niederlanden setzt man offenbar mancherorts lieber auf Vernunft als auf reine Vorschrift. Vor Schulen gibt

es Schilder, die Autofahrer bitten, langsamer als vorgeschrieben zu fahren. Um dabei nicht übersehen zu werden, wird nicht nur auf Signalfarben geachtet, sondern auch auf eine eindeutige Sprache, wie die rote Hand zeigt. Grundsätzlich sind wir klare Befürworter, wenn es um die Sicherheit der Kinder geht. Diesem Schild geben wir deshalb ein High-Five!

Mallorca macht's zum Kunstwerk

Besonders stilvoll wird es schließlich auf Mallorca. Dort finden sich Schilder, die man fast schon als kleine Kunstwerke bezeichnen kann. Ihre Botschaft ist dabei ebenso klar wie sympathisch: „Keep roads and signs clean – for a world where nature thrives!“ (zu Deutsch: Halte Straßen und Schilder sauber – für eine Welt, in der die Natur gedeiht!). Auch hier zeigt sich, dass Schilder weit mehr sein können als bloße Informationsträger. Sie können Aufmerksamkeit erzeugen, Emotionen wecken und dank ihres gestalterischen Anspruchs dafür sorgen, dass ihre Botschaft überhaupt wahrgenommen wird.

Fluoreszenz wirkt!

Während Deutschland bei fluoreszierenden Folien noch zögert, sind sie in vielen europäischen Ländern längst fester Teil des Straßenbilds. An Schulen und anderen Gefahrenpunkten sorgen sie für mehr Aufmerksamkeit. Besonders beeindruckt sind wir vom Einsatz am Zebrastreifen. Ja, Studien zeigen, dass die Wirkung nach der Zeit nachlässt. Sie verschwindet aber nicht ganz. Fluoreszenz wirkt. Und die Niederlande zeigen zum Beispiel, wie stark dieser Effekt in der Praxis sein kann.



Ein Blick. Eine Ausfahrt. Ein Erlebnis.

Urlaubszeit! Millionen Menschen sind wieder auf Deutschlands Autobahnen unterwegs. Und während sie fahren, passiert etwas Entscheidendes oft ganz nebenbei: Sie entdecken Deutschland. Nicht erst am Ziel. Sondern schon unterwegs.

Der Auslöser dafür steht am Straßenrand: die großen, braunen touristischen Unter- richtungstafeln. Sie zeigen nicht nur ein Ziel. Sie machen neugierig. Sie wecken den Gedanken: „Da könnte sich ein Stopp lohnen.“ Ein besonders eindrucksvolles Beispiel: die Göltzschtalbrücke. Ein kurzer Blick auf die braune Tafel und plötzlich wird aus der Vorbeifahrt eine Entscheidung. Weiterfahren? Oder doch die nächste Ausfahrt nehmen? Die Göltzschtalbrücke selbst ist ein echtes Statement: ein monumentales Bauwerk aus dem Jahr 1851, bis heute die größte Ziegelsteinbrücke der Welt. Vier Stockwerke aus rotem Mauerwerk spannen sich über das Tal – ein Meisterwerk der Ingenieurskunst, das Technik und Landschaft auf beeindruckende Weise verbindet.

Zeichen setzen für touristische Highlights.

Und genau hier kommt eure Arbeit ins Spiel: Ihr sorgt dafür, dass die touristischen Unter- richtungstafeln an den richtigen Stellen stehen und stets gepflegt sind. Wenn ihr das nächste Mal eine Unterrichtungstafel aufstellt oder wartet, denkt daran: Diese Schilder sind Bewahrer unseres Natur- und Kulturerbes. Das Schild der Göltzschtalbrücke steht als beeindruckendes Beispiel dafür, wie wichtig eure Arbeit ist und wie sie dazu beiträgt, touristische Highlights sichtbar zu machen.

Hier klingelt's!

Lehrer: „76 % aller Schüler in dieser Klasse haben keine Ahnung von Prozentrechnung!“ Schüler: „Herr Lehrer, so viele sind wir doch gar nicht!“

Lehrerin: „Was ist die Steigerung von leer?“ Schüler: „Lehrer!“

Ich bin so alt, dass meine Eltern mich auf dem Schulweg nur bis zur eigenen Haustür begleitet haben.

Luisa rast mit ihrem Fahrrad über den Schulhof. Der Lehrer ruft ihr zu: „Halt! Kein Licht und keine Klingel!“ Luisa ruft zurück: „Aus dem Weg – ich habe auch keine Bremse!“

Fritzchen kommt zu spät in die Schule. Der Direktor: „Zehn Minuten zu spät!“ Fritzchen: „Ich auch.“



Verkehrssicherheit für Kinder.

Warum Kindern unsere besondere Aufmerksamkeit gehört!

Der erste Schultag markiert den Beginn einer neuen Selbstständigkeit – und damit auch den täglichen Weg zur Schule. Was für Erwachsene selbstverständlich ist, stellt Grundschulkinder vor echte Herausforderungen. Ihr eingeschränktes Gesichtsfeld, die längere Reaktionszeit und die Unfähigkeit, Geräusche sicher zu orten, machen sie zu besonders schutzbedürftigen Verkehrsteilnehmern.

Schilder als stille Beschützer

Gut aufgestellte und klar sichtbare Verkehrsschilder sind auf Schulwegen unverzichtbar. Warnschilder vor Schulen und Kindergärten, Tempo-30-Schilder sowie Zeichen für Fußgängerüberwege schaffen klare Strukturen – für Kinder ebenso wie für Fahrzeugführende. Voraussetzung ist jedoch, dass die Schilder sauber, unbeschädigt und gut sichtbar sind. Verblasste Folien oder verdeckte Zeichen verlieren ihre Schutzwirkung genau dort, wo sie am meisten gebraucht werden.

Üben, begleiten, vorleben

Den Schulweg früh und regelmäßig zu üben – zu echten Schulzeiten –, ist die wirksamste Vorbereitung. Gefahrenstellen sollten gemeinsam besprochen werden, und manchmal lohnt sich ein etwas längerer Weg, wenn dadurch unübersichtliche Kreuzungen vermieden werden. Wer möchte, dass Kinder Ampeln und Verkehrszeichen beachten, sollte das konsequent vorleben. Kinder lernen durch Nachahmung – nicht durch Ermahnung. Sichere Schulwege entstehen durch das Zusammenspiel aus gut gepflegter Beschilderung, gezieltem Üben und verantwortungsvollem Vorbildverhalten. Jedes gut sichtbare Schild, das ein Kind zur richtigen Entscheidung führt, kann Leben retten.

Fazit: Sichere Schulwege entstehen nicht durch Einzelmaßnahmen, sondern durch das Zusammenspiel aus gepflegter Beschilderung, klaren Querungsstellen, verkehrsberuhigenden Maßnahmen, Kontrolle und begleitender Kommunikation.

Was macht einen sicheren Schulweg aus?

Checkliste für Eltern, Schulen und Kommunen

Infrastruktur

- ☐ Gehwege sind gepflegt, rutschfest und ausreichend breit.
- ☐ Radwege sind baulich vom Kfz-Verkehr getrennt.
- ☐ Sichere Querungsstellen mit Überweg oder Ampel vorhanden.
- ☐ Hol- und Bringzonen befinden sich abseits des Schuleingangs.
- ☐ Fahrbahnen in Schulumnähe sind verkehrsberuhigt.

Beschilderung

- ☐ Schilder sind jederzeit gut sichtbar und nicht verdeckt.
- ☐ Retroreflexion ist intakt – Erkennbarkeit auch bei Dämmerung.
- ☐ Schilder sind nicht verblasst, beschädigt oder verschmutzt.
- ☐ Beschilderung auf Gefahrenpunkte konzentriert – kein Schilderwald.
- ☐ Aufstellhöhe und -abstand entsprechen den Vorschriften.

Kontrolle & Regelung

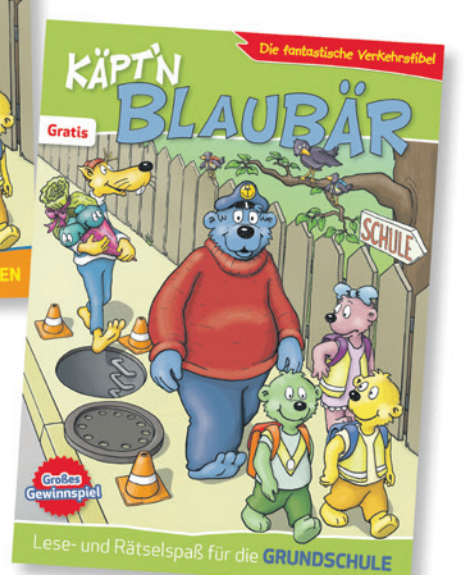
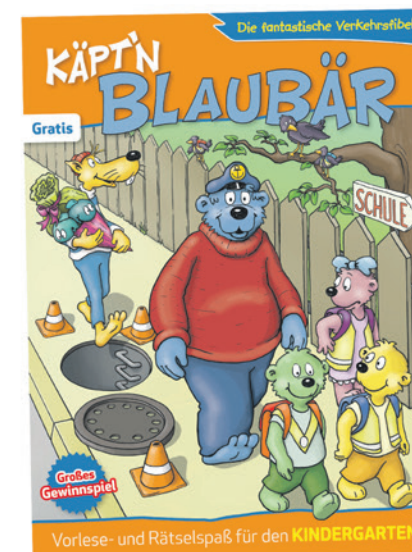
- ☐ Polizeikontrollen finden ganzjährig statt.
- ☐ Schulweghelfer sind an gefährlichen Stellen im Einsatz.
- ☐ Haltverbote im Schulumfeld werden konsequent durchgesetzt.
- ☐ Schulwegpläne sind aktuell und für Eltern zugänglich.

Bildung & Verhalten

- ☐ Schulwegtraining wird vor Schulbeginn durchgeführt.
- ☐ Radfahrausbildung findet in der Grundschule statt.
- ☐ Eltern kennen die Verkehrsregeln und sind Vorbilder.
- ☐ Kein Elterntaxi direkt vor dem Schultor.

Die fantastische Verkehrsfibel!

Einmal jährlich erscheint die vom Bundesministerium für Verkehr geförderte Verkehrsfibel, die deutschlandweit kostenlos an alle Grundschulen und Kindergärten versendet wird. Seit mehr als 15 Jahren vermittelt Käpt'n Blaubär Kindern auf abenteuerliche Weise die wichtigen Verkehrsregeln – mit bunten Rätseln und jeder Menge Spaß. Es gibt sogar angepasste Versionen: eine zum Vorlesen für den Kindergarten und eine für Grundschüler, die schon lesen können.



Jetzt kostenlos bestellen!



Eine Veranstaltung des



DeuSAT 2027 Der Branchentreff der Straßenausstattung Kongress. Fachmesse. Austausch.

3. – 4. März 2027
in Köln, Koelnmesse

Innovationen erleben. Lösungen gestalten. Netzwerke stärken.

Anmeldung unter:



Dein Horoskop

Wassermann

21.01. – 19.02.



TREND: Ein Geistesblitz jagt den nächsten. **GESUNDHEIT:** Starte mit Wasser und was Ordentlichem. **JOB:** Du siehst die Abkürzung im Chaos. **TIPP:** Schreib deine Nachricht sofort. Später vergisst du sie nur.

Fische

20.02. – 20.03.



TREND: Dein Gespür liegt goldrichtig. **GESUNDHEIT:** Zum Nachtschlaf darf es auch etwas Obst sein. **JOB:** Du entschärfst Spannungen, ohne dass es jemand merkt. **TIPP:** Wenn sich etwas „komisch“ anfühlt, frag nach.

Widder

21.03. – 20.04.



TREND: Angriff ist gut. Timing ist besser. **GESUNDHEIT:** Kurze Power-Einheiten passen perfekt. **JOB:** Du bringst Dinge ins Rollen. **TIPP:** Einmal tief durchatmen spart dir später drei Anläufe.

Stier

21.04. – 20.05.



TREND: Dranbleiben bringt's. **GESUNDHEIT:** Setz auf einfache, natürliche Mahlzeiten. **JOB:** Du bist der Fels, an den sich alle klammern. **TIPP:** Eine kleine Änderung im Ablauf reicht oft, du musst nicht gleich alles umpflügen.

Zwillinge

21.05. – 21.06.



TREND: Freundschaften stärken dich. **GESUNDHEIT:** Eine kleine Balance-Übung stabilisiert deinen Tag. **JOB:** Du passt dich an, ohne dich zu verbiegen. **TIPP:** Fokussiere dich auf Abwechslung im Alltag.

Krebs

22.06. – 22.07.



TREND: Weniger planen, mehr ausprobieren. **GESUNDHEIT:** Bad, Tee und einfach mal wirklich abschalten. **JOB:** Du schaffst ein Klima, in dem plötzlich alles leicht wirkt. **TIPP:** Setz Grenzen, bevor du sie verteidigen musst.

Löwe

23.07. – 23.08.



TREND: Du wirkst, ohne dich anzustrengen. **GESUNDHEIT:** Lach. Das stärkt den Geist und macht dich glücklich. **JOB:** Deine Ausstrahlung zieht neue Chancen an. **TIPP:** Lass andere kurz glänzen.

Jungfrau

24.08. – 23.09.



TREND: Gefälligkeiten zahlen sich aus. **GESUNDHEIT:** Regelmäßige Bewegung hält dich stabil. **JOB:** Du erkennst, was gebraucht wird. **TIPP:** Eine Sache richtig gut machen bringt mehr als fünf Dinge „auch noch schnell“.

Waage

24.09. – 23.10.



TREND: Harmonie einfordern. **GESUNDHEIT:** Fokussiere dich auf Nacken und Schulter. **JOB:** Du verstehst beide Seiten und bringst sie zusammen. **TIPP:** Teile deine Erkenntnisse früh. So bleibt mehr Zeit für die Umsetzung.

Skorpion

24.10. – 22.11.



TREND: Tiefgang lohnt sich. **GESUNDHEIT:** Krafttraining stärkt nicht nur Muskeln, auch Geduld. **JOB:** Du lässt dich nicht stressen. **TIPP:** 10 Minuten früher aufstehen bringt Ruhe in den Tag.

Schütze

23.11. – 21.12.



TREND: Neue Perspektiven machen alles leichter. **GESUNDHEIT:** Draußen sein bringt dich runter und gleichzeitig wieder nach vorn. **JOB:** Dein Optimismus steckt an und treibt das Team voran. **TIPP:** Stell die unbequeme Frage.

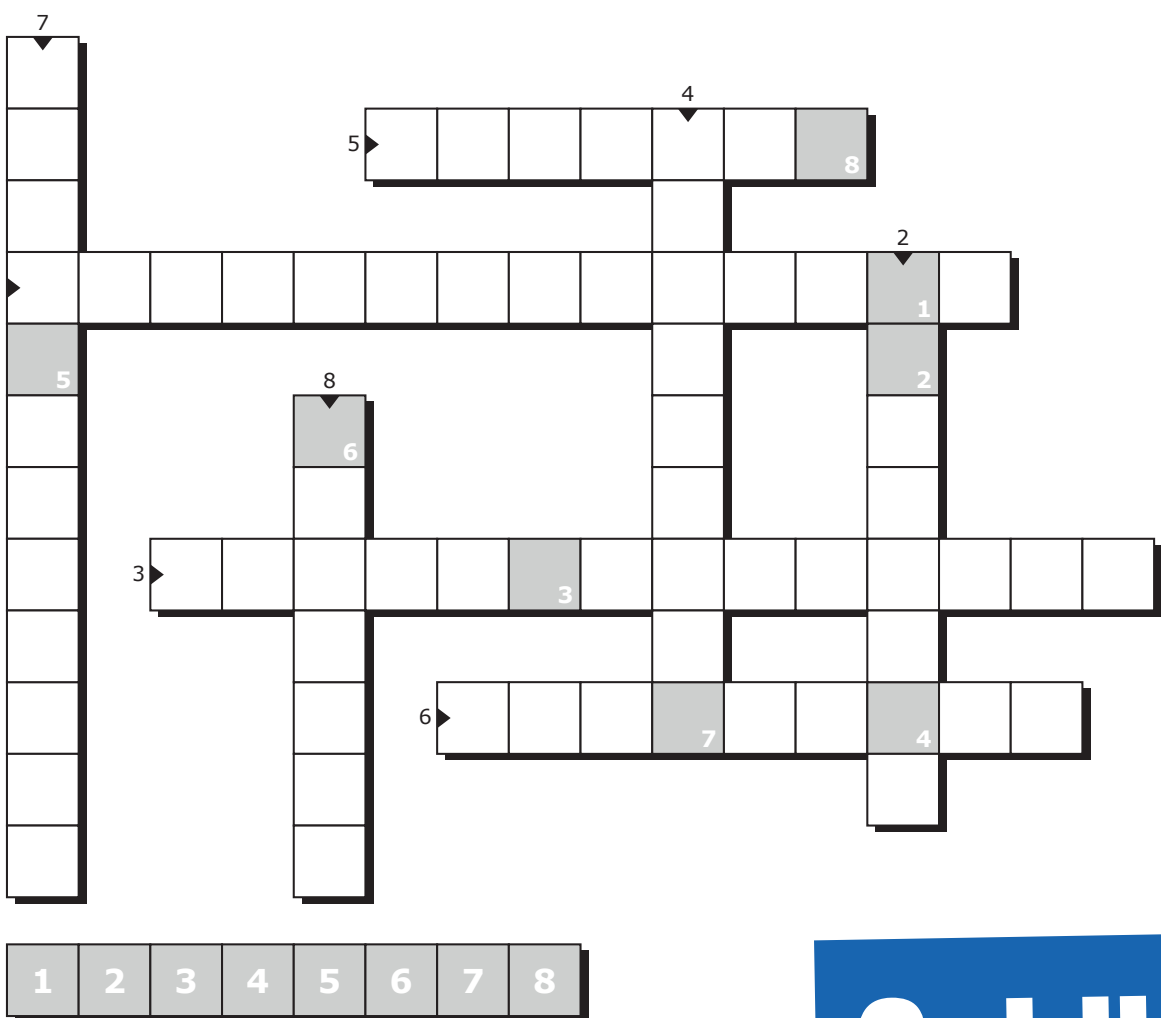
Steinbock

22.12. – 20.01.



TREND: Ausdauer zählt sich aus. **GESUNDHEIT:** Stretching hält dich beweglich, auch wenn die Woche „lang“ wird. **JOB:** Du denkst strategisch und machst aus Plan auch Realität. **TIPP:** Feier auch kleine Schritte.

Rätselraten



1. In welcher Straße geht es nur in eine Richtung?

2. Mit welchem Verkehrsmittel können Kinder zur Schule fahren?

3. Wer hilft offiziell Kindern über die Straße?

4. Was sollte man nach einem Unfall anziehen?

5. Wie nennt man einen Weg, der ausschließlich für Menschen zu Fuß vorgesehen ist?

6. Was fährt man, wenn die eigentliche Strecke gesperrt ist?

7. Welche Straße ist allein für spielende Kinder und Fußgänger gedacht?

8. Welcher Begriff bezeichnet die regelmäßige Kontrolle von Verkehrszeichen auf Schäden oder Verschmutzung?

Schildergeschichte

1. 22-6h Lärmschutz
Gähne. Viel zu früh zum Aufstehen!

2.  Aber raus aus den Federn ...

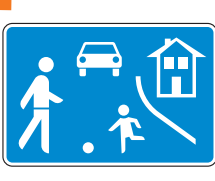
3. Schule
... ich muss langsam los ...

4.  ... sonst verpasse ich noch den Bus!

5.  Naturschutzgebiet
Erste Stunde ist heute Bio, ...

6.  5,5t
... dann Mathe ...

7.  ... und mittags gibt es hoffentlich was Gutes zum Schaufeln.

8.  Noch zwei Stunden Sport ...

9.  STOP
... und dann ist Schluss für heute.

Selbst gemacht? Falsch gedacht!

Es ist Montagmorgen im September. Schulstart. Vor dem Schultor herrscht Chaos. Und plötzlich hängt da ein neues Schild: bunt, handgemalt, mit roten Ausrufezeichen. „Achtung, Schulkinder! Bitte langsam fahren!!!“ Du kennst das. Und du weißt auch: Das muss wieder weg. Dabei ist das Anliegen verständlich. Eltern wollen ihre Kinder schützen. Sie sehen täglich zu schnell fahrende Autos, unübersichtliche Querungen, fehlende Hinweise. Die Idee scheint naheliegend: selbst ein Schild aufhängen. Problem gelöst?

Leider nein – vielmehr entstehen neue Risiken. Denn der öffentliche Straßenraum ist klar geregelt. Schilder dürfen nur mit Genehmigung angebracht werden. Wichtig: Nicht jeder Hinweis muss ein klassisches StVO-Verkehrszeichen sein. Es gibt auch kommunale

Zusatzschilder, die sensibilisieren und ergänzen können. Diese Schilder haben keine Gebotswirkung, aber eine starke Signalwirkung. Sie machen Gefahren sichtbar und erinnern an Rücksicht – gerade dort, wo Kinder unterwegs sind. Voraussetzung: Sie sind abgestimmt und freigegeben, meist durch das Ordnungsamt. In der Praxis klappt das oft schnell, wenn der Sicherheitsbedarf nachvollziehbar ist.

Problematisch wird es bei Eigenbauten ohne Genehmigung. Sie stiften Verwirrung: Gilt das? Muss ich reagieren? Diese Unsicherheit kann gefährlich werden. Zudem bedeutet es Aufwand für Bauhof und Verwaltung – und Ärger für alle Beteiligten.

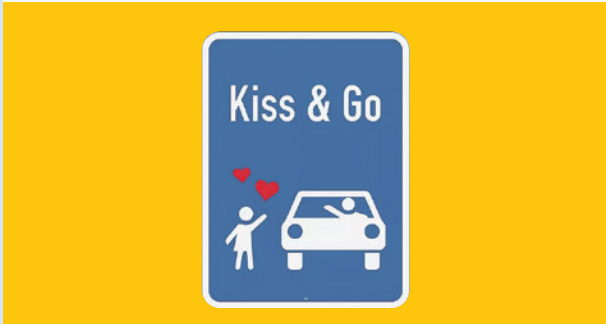
● Offizielle Verkehrszeichen (StVO)

regeln verbindlich – nur durch Behörden angeordnet.



● Kommunale Zusatzschilder

sensibilisieren – mit Freigabe.



● Eigenmächtig angebrachte Schilder

sind unzulässig – und müssen entfernt werden.



Viele Kommunen setzen deshalb auf Zusammenarbeit: Eltern melden kritische Stellen, die Verwaltung prüft Lösungen. So entstehen sinnvolle, rechtssichere Maßnahmen. Die bessere Lösung ist nicht das selbstgebastelte Schild, sondern der gemeinsame Weg: Verkehrsaufkommen dokumentieren, Zuständigkeiten klären, rechtliche Grundlage prüfen, Anwohnende einbinden und Beschilderung sauber umsetzen. So wird aus guter Absicht echte Sicherheit.



Die Kleinsten brauchen den größten Schutz.

Schulwege zwischen Rechtslücken, Pilotprojekten und dem Mut zur Meldung.

58 Tote, über 4.400 Schwerverletzte, fast 24.000 leichtverletzte Kinder. Das sind die nüchternen Zahlen aus dem Jahr 2023.* Und der Schulweg ist dabei kein Randthema. Er ist der Ort, an dem Kinder täglich auf den Straßenverkehr treffen – oft noch ohne die volle Aufmerksamkeit, die es braucht. Was kann Beschilderung leisten? Wann muss eine Gemeinde handeln? Und was kann man tun, wenn man selbst eine gefährliche Stelle entdeckt?

Tempo 30 vor Schulen – Pflicht oder Ermessen?

Die kurze Antwort: Meistens Ermessen. Und das überrascht viele. Laut einer Forsa-Umfrage im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) aus dem Jahr 2024 halten 85 % der Eltern Tempo 30 oder verkehrsberuhigte Bereiche im Schulumfeld für besonders wichtig. Der Wunsch ist also klar, doch die Rechtslage ist deutlich komplizierter. Denn die Straßenverkehrs-Ordnung macht es den Behörden nicht leicht, einfach mal ein Tempo-30-Schild aufzustellen. Die StVO verlangt für streckenbezogene Geschwindigkeitsbeschränkungen eine sogenannte „qualifizierte Gefahrenlage“ – also eine Gefahrensituation, die erheblich über das allgemeine Risiko im Straßenverkehr hinausgeht. Eine Schule in der Nähe allein reicht dafür rechtlich nicht aus. Das bedeutet in der Praxis, dass die zuständige Straßenverkehrsbehörde im Einzelfall prüfen und begründen muss, warum eine Geschwindigkeitsbeschränkung notwendig ist. Mögliche Gründe sind Unfallhäufungstellen, dokumentierte Beinahe-Unfälle, schlechte Sichtverhältnisse oder eine besonders hohe Querungsfrequenz durch Kinder. Ohne eine belastbare Dokumentation bleibt es beim Status quo.

Schulstraßen: ein Instrument mit großem Potenzial und einer Lücke im Gesetz.

Neben Tempo 30 rückt ein Konzept stärker in den Fokus: die Schulstraße. Die Idee dahinter ist simpel und wirksam. Die Straße vor der Schule wird zu bestimmten Zeiten – meist rund um Schulbeginn und -ende – für den motorisierten Durchgangs- und Hol-/Bringverkehr gesperrt. So können Schülerinnen und Schüler die Straße sicherer nutzen. Die Elterntaxis bleiben weg. Klingt gut? Ein Pilotprojekt der Stadt Köln zeigt, dass es funktioniert.* An vier Schulen wurden temporäre Schulstraßen eingerichtet und ein Schuljahr lang ausgewertet. Das Ergebnis:

Der Kfz-Verkehr sank während der Sperrzeiten je nach Standort um 60 bis 77 %. Gleichzeitig nutzten rund 10 % mehr Kinder das Fahrrad oder den Roller. Der Haken: „Schulstraße“ ist in Deutschland kein gesetzlich definierter Begriff. In Nordrhein-Westfalen zeigt ein Erlass vom Januar 2024 jedoch einen pragmatischen Weg: die straßenrechtliche Teileinziehung. Dabei wird die Straße zeitlich eingeschränkt gewidmet, was durch Beschilderung und Ausnahmen für Anwohnende ergänzt wird. Ein gangbarer Weg, auch wenn er mehr Aufwand bedeutet als ein einzelnes Schild.

Mitsprache beim Schulweg – wohin wende ich mich?

Man kennt die Situation: eine Kreuzung auf dem Schulweg, an der die Sicht durch parkende Autos blockiert ist. Eine Querungsstelle ohne Markierung. Ein fehlender Hinweis auf eine Schule in der Nähe. Die meisten Eltern wissen gar nicht, dass sie konkret etwas dagegen tun können – und wenn, dann wissen sie oft nicht, wie.

Der wichtige Unterschied, den viele nicht kennen: Straßenbau und Verkehrsrecht liegen in unterschiedlichen Händen. Wer eine bauliche Verbesserung wie einen neuen Gehweg, eine Reparatur oder eine Querungshilfe möchte, wendet sich an den jeweiligen Straßenbaulastträger. Das kann je nach Straße die Gemeinde, der Kreis oder Landesbetrieb sein. Wer hingegen ein Verkehrszeichen vermisst oder eine Geschwindigkeitsregelung wie Tempo 30 fordert, ist bei der Straßenverkehrsbehörde an der richtigen Adresse. In vielen Kommunen liegt diese jedoch nicht in der Gemeinde selbst, sondern beim Kreis. Das klingt abstrakt, ist im Alltag aber entscheidend. Die Gemeinde selbst darf keine Verkehrszeichen anordnen, denn dafür ist eine verkehrsrechtliche Anordnung der zuständigen Behörde nötig. Wie das konkret organisiert ist, variiert je nach Bundesland, Kreisgröße und interner Verwaltungsstruktur. Viele Kommunen veröffentlichen entsprechende Zuständigkeitslisten auf ihrer Website. Ein erster Anruf beim Rathaus hilft in der Regel, wenn man nicht weiterkommt. Eines gilt aber überall: Je konkreter die Meldung, desto besser. Straßenname, Kreuzung, Uhrzeit, eine kurze Beschreibung der Situation und wenn möglich ein Foto sind enorm hilfreich.

Der Schulweg geht uns alle an.

Letztendlich geht es um eine einfache Frage: Können Kinder morgens sicher zur Schule laufen, ohne dass ihre Eltern täglich in Sorge sind? Die Antwort darauf liegt nicht in einem einzelnen Schild. Sie liegt darin, ob zur richtigen Zeit die richtigen Menschen die richtigen Hebel ziehen. Das Wissen dafür ist vorhanden. Die Werkzeuge auch. Was es braucht, sind Gemeinden, die dokumentieren, Behörden, die handeln, und Bürgerinnen und Bürger, die melden, wenn etwas nicht stimmt.

LESERBRIEF



Anna (6) und ihr erster Führerschein.

Liebes Schild-Team,

als Anna im September das erste Mal zur Grundschule gelaufen ist, habe ich sie natürlich begleitet. Aber innerlich war mir klar: Das wird nicht ewig so gehen. Irgendwann läuft sie diesen Weg alleine und muss selbst wissen, was sie tut. Besonders der Zebrastreifen kurz vor der Schule hat mir Kopfzerbrechen bereitet. Theoretisch haben Fußgänger dort Vorrang. Praktisch weiß jede Mutter, wie es morgens um halb acht aussieht. In der ersten Schulwoche kam Anna dann mit einem Zettel nach Hause: Zebrastreifen-Führerschein. Ich war skeptisch, klingt erstmal nach Bastelnachmittag. Aber dann habe ich gelesen, was dahintersteckt. Zwei Wochen lang haben die Kinder täglich geübt, wie man einen Zebrastreifen wirklich richtig benutzt. An die Bordsteinkante treten. Warten. Blickkontakt mit dem Autofahrer aufnehmen. Erst losgehen, wenn das Auto tatsächlich steht, nicht, wenn man hofft, dass es stehen bleibt. Für jeden bestandenen Tag ein Stempel. Nach zehn Stempeln: Führerschein. Laminiert, mit Namen. Anna, Klasse 1b.

Was mich wirklich beruhigt hat: Das Programm verkauft den Zebrastreifen nicht als Sicherheitsgarantie. Es bringt Kindern bei, aufmerksam zu sein – weil eben nicht jeder Autofahrer immer anhält. Seitdem läuft Anna den Weg alleine. Und ich schlafe besser.

Sandra M.,
ehemals besorgte Mama

* Quellen: DVR Blickpunkt 2/2024 „Kinder besser schützen“; Abschlussbericht Pilotprojekt Schulstraßen Köln, Amt für Verkehrsmanagement; StVO, VwV-StVO; NRW-Erlass Januar 2024 (Schulstraßen)

DIE GROSSE SCHILD(ER)-PLAYLIST

DIE LIEBLINGSTITEL DER SCHILD-REDAKTION

Beatles: Abbey Road	Jimi Hendrix: Crosstown Traffic	Kraftwerk: Autobahn	Prince: Sign o' the Times	The Doors: Riders on the Storm	The Cars: Drive	Tracy Chapman: Fast Car	Beatles: The Long and Winding Road	Talking Heads: Road to Nowhere	U2: Where the Streets Have No Name	Drafi Deutscher: Marmor, Stein und Eisen bricht	Fanta 4: Tunnel	Steppenwolf: Born to Be Wild